

## **Rückert, Friedrich: 92. (1837)**

- 1 Wer keinen Willen hat, kann überhaupt nichts wollen,
- 2 Auch also dieses nicht, daß wir ihn achten sollen.
  
- 3 Du achtest in dem Kind, das keinen Willen hat,
- 4 Den künftigen, den du erziehst mit Zucht und Rath.
  
- 5 Im Wahnsinn achtest du und im Verbrechen was?
- 6 Den Willen, der sich dort vergaß, hier sich vermaß.
  
- 7 Für den, der sich vergaß, hast du die Pflicht zu denken,
- 8 Und den, der sich vermaß, rechtmäßig zu beschränken.
  
- 9 Dem Kranken unterlegst du deine Willensweise,
- 10 Und wehrest, die er will, ihm die verbotne Speise.
  
- 11 Die Schwachen sind mit Recht dem Starken unterthan,
- 12 Der das für sie, was sie nicht können, wollen kan.

(Textopus: 92.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19359>)